

# Adressenverzeichnis

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

67. Jahrgang

Berlin, den 13. Februar 1929

Nummer 13

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzel Exemplar 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

### Rentabilität des deutschen Aktienkapitals Eine allgemeine Übersicht\*

Die Unternehmer halten es zurzeit wieder einmal für opportun, ihr altbekanntes Lied von der angeleglichen Wirtschaftsnote in alle Welt hinauszuposaunen. Jede Gelegenheit wird benützt, um über den bevorstehenden Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu jammern; in den Parlamenten, auf Industrie- und Handelstagungen, in der Presse usw. wird ausgiebig „in Not gemacht“. Nun soll nicht geleugnet werden, daß es in gewissen Zweigen der deutschen Wirtschaft — ob mit oder ohne Schuld der „Wirtschaftsführer“ sei dahingestellt — recht bedenklich aussieht; es sei nur auf die Lage in der Automobilindustrie und im Lokomotivbau hingewiesen. Aber im allgemeinen ist die Wirtschaftslage und die Rentabilität der Erwerbsgesellschaften nicht so schlecht, wie sie von den Unternehmern dargestellt wird. Durch die Statistik ist schon längst die These von der sinkenden Rentabilität widerlegt, und es ist an der Zeit, daß endlich die Öffentlichkeit mit aller Entscheidungheit Front macht gegen die allzu durchsichtige Methode der Unternehmer, die darin besteht, gewisse Einzelfälle zu verallgemeinern. In Anbetracht der ewigen Lamentationen des Unternehmertums scheint es notwendig, die angebliche Unrentabilität der in Aktienform betriebenen Unternehmungen ins rechte Licht zu rücken. Zwar ist aus den amtlichen und privaten Statistiken über die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften bei genauer Durchsicht und entsprechender Vergleichen schwer zu erkennen, daß sich heute die Rentabilität des investierten Kapitals den Vorkriegsverhältnissen nähert, aber leider werden diese Statistiken in der Öffentlichkeit zu wenig beachtet, oder ihr Wert als Erfassungsnachweis nicht erkannt.

Daß sich die Rentabilität seit dem Jahre 1924 in aufsteigender Linie bewegt, zeigt mit aller Deutlichkeit eine in der „Wirtschafts-Revue“ durchgeführte Untersuchung über die Dividenden der deutschen Aktiengesellschaften, die sich auf 85 Unternehmungen der wichtigsten Banken, Versicherungsgesellschaften und Industrieunternehmungen erstreckt. Seit man die im Jahre 1927 ausgeschütteten Dividenden gleich 100, so sind die entsprechenden Ziffern für 1924 gleich 48, für 1925 gleich 61 und für 1926 gleich 76. Es ergibt sich somit gegenüber 1924 mehr als die Verdoppelung der Dividenden, gegenüber 1926 eine Steigerung um mehr als 30 Proz. In dem Umfang aber, in dem die Dividenden stiegen, stieg auch der Anteil der nicht verteilten und nicht ausgewiesenen Gewinne, das heißt, sowohl der offenen wie der stillen Reserven.

Einen vorzüglichsten Überblick über die Dividendenbewegung und ihr Verhältnis zu den wichtigsten Bilanzposten der Unternehmungen bietet eine vom Statistischen Reichsamt aufgestellte und in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichte Statistik. Es sind in ihr 1518 Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften, deren Geschäftsjahr zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember 1927 abgeschlossen hat, erfasst worden. Diese Gesellschaften verfügen über ein Nominalkapital von 10.984 Millionen Mark, das sich gleich 86 Proz. des Kapitals und 51 Proz. des gesamten Nominalkapitals der deutschen Aktiengesellschaften. Es ist also ein durchaus typisches Bild der Gesamtentwicklung.

\* Ein weiterer Artikel wird sich im Besonderen mit den Geschäftsergebnissen im Druck- und Verlagsgewerbe befassen.

Die Durchschnittsrente dieser Gesellschaften stellt sich auf annähernd 7,5 Proz. Das ist bei einem Reichsbankdiskontsatz von 7 Proz. (gegenwärtig 6½ Proz.) ein durchaus ansehnlicher Satz, vor allem wenn man berücksichtigt, daß die entsprechende Vergleichsziffer des vorangegangenen Jahres nur 6,19 Proz. war, so daß also eine wesentliche Besserung zu verzeichnen ist. Aber auch die übrigen Positionen dieser Tabelle sind außerordentlich interessant. Neben der ausgeschütteten Dividendensumme von annähernd 750 Millionen sind fast 900 Millionen zu Abschreibungen verwandt worden, also mehr, als die Aktionäre bekamen, blieb offiziell bei den Gesellschaften, nicht gerechnet die stillen Reserven und Investitionen, die während des Geschäftsjahres aus den laufenden Einnahmen vorgenommen worden sind.

Zu einem noch günstigeren Rentabilitätsergebnis kommt in einem ihrer bekanntesten Wirtschaftsbereiche die Diskontogesellschaft. Danach haben 749 an der Berliner Börse notierte Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 9858 Millionen Mark folgendes Ergebnis erzielt:

Dividendauschüttung in Millionen Mark	
1926: 634,39	1927: 818,94
Durchschnittsdividende in Prozent des Nominalkapitals	
1926: 6,94	1927: 8,26

Man kann dieses Ergebnis als Durchschnittsrendite der gesamten deutschen Erwerbsgesellschaften betrachten. Das statistische Reichsamt hat in dem Hochkonjunkturjahr 1913 eine Durchschnittsdividende von 8,74 Proz. errechnet. Die von der Diskontogesellschaft erreichte Durchschnittsdividende für 1927 mit 8,26 Proz. kommt der Rentabilität der Unternehmungen im Jahre 1913 sehr nahe. Die Zahl der von der genannten Großbank erfassten Gesellschaften, die im Jahre 1927 keine Dividenden verteilten, ist gegenüber 1926 von 218 auf 155 zurückgegangen. Von den an der Dresdner Börse notierten 110 Aktiengesellschaften zählten nach einer Berechnung des Bankhauses Gebr. Arnhold im Jahre 1927

- 66 Gesellschaften die gleiche Dividende,
- 40 Gesellschaften eine höhere Dividende, und nur
- 4 Gesellschaften eine niedrigere Dividende als im Jahre 1926.

Zu der Regel stehen aber die ausgewiesenen Dividenden in keinem normalen Verhältnis zu der tatsächlichen Rentabilität der Unternehmungen. Zieht man vollends in Betracht, daß im Gegensatz zur Vorkriegspraxis die Vorstände der Unternehmungen ihre Aktionäre hinsichtlich der Ausschüttung von Dividenden — zum Zweck der Selbstfinanzierung oder aus anderen Gründen — sehr schlecht behandeln, dann kann man ermaßen, welche enormen Gewinne in den letzten Jahren gemacht worden sind.

Was im Besonderen die Rentabilität im Druck- und Verlagsgewerbe anbetrifft, so ergibt hier eine Untersuchung, die sich auf 32 mit dem Kalenderjahr abschließende Aktiengesellschaften erstreckt, daß die Dividende im Durchschnitt für 1927 nicht nur höher ist als im Jahre 1926, sondern daß sie mit 9,6 Proz. auch wesentlich höher liegt als die vom Statistischen Reichsamt und von der Diskontogesellschaft errechnete Durchschnittsdividende deutscher Aktiengesellschaften verschiedener Branchen. Nachstehende Tabellen geben darüber näheren Aufschluß:

Mit dem Kalenderjahr abschließende Unternehmungen des Druck- und Verlagsgewerbes	Dividende Prozent	
	1927	1926
C. Brügel & Sohn A.-G., Ansbach . . . . .	7	0
Karl Rühl & Söhne A.-G., Berlin . . . . .	10	10
„Deutsche Tageszeitung“ Druckerei und Verlag A.-G., Berlin . . . . .	6,5	6
A. Seydel & Co., A.-G., Berlin . . . . .	15	12
Wittke A.-G., Berlin . . . . .	15	15
Rolophoff A.-G., Berlin . . . . .	0	0
F. A. Günther & Sohn A.-G., Berlin . . . . .	12	10
Schlesische Druckerei A.-G., Breslau . . . . .	5	5
Kunstankalten Man A.-G., Dresden . . . . .	15	15
Buchdruckerei und Verlag Gerhard A.-G., Emben . . . . .	22	20
Mitteldeutsche Verlags-A.-G., Halle . . . . .	6	0
Geographische Verlagsanstalt u. Druckerei Ludw. Koenigstein A.-G., Frankfurt a. M. . . . .	10	5
Bereinsdruckerei Heidelberg A.-G. A.-G. „Bote aus dem Riesengebirge“, Hirschberg . . . . .	7	7
Badenia A.-G., Karlsruhe . . . . .	20	20
A.-G. für Druck und Verlag Gebr. Gottschalk, Kassel . . . . .	10	10
A.-G. Oberbad. Verlagsanst., Konstanz . . . . .	6	4
Bibliographisches Institut, Leipzig . . . . .	6	6
Leipziger Graphische Werte A.-G., Leipzig . . . . .	10,4/5	10
Emil Pinaut & Co., A.-G., Leipzig . . . . .	7	8
Wegel & Naumann A.-G., Leipzig . . . . .	9	7
E. Baensch jun. A.-G., Magdeburg . . . . .	9	8
F. Brudmann A.-G., München . . . . .	5	5
Ver. Verlagsanst. A.-G., Oberhausen/Rhld. „Raderbörner Anzeiger“ und Verlagsdruckerei A.-G., Raderborn . . . . .	8	8
Kaupert & Wittus A.-G., Södra (R.A.) . . . . .	20	0
Union Deutsche Verlagsanst., Stuttgart . . . . .	4	4
Chr. Besser A.-G., Stuttgart . . . . .	10	10
Stuttg. Vereinsdruckerei A.-G., Stuttgart . . . . .	7	7
Schwabenverlag A.-G., Stuttgart . . . . .	4	0
Gebrüder Verlags-A.-G., Wald (Rhld.) . . . . .	6	8
Universitätsdruckerei J. Stübli, Würzburg . . . . .	16	8
	8	0
	12	12

- 1 Auf Vorzugsaktien 1927: 0,5 Proz.; 1926: 8,25 Proz.
- 2 Auf Vorzugsaktien 1927: 10 Proz.; 1926: 10 Proz.
- 3 Auf Vorzugsaktien . . . . .
- 4 Auf Vorzugsaktien 1927: 6 Proz.; 1926: 7 Proz.
- 5 Auf Vorzugsaktien 1927: 6 Proz.; 1926: 6 Proz.
- 6 Auf Vorzugsaktien 1927: 6 Proz.; 1926: 6 Proz.

Unter dem Reichsbankdiskont liegen von den Dividendenfähigen der 32 Aktiengesellschaften im Jahre 1927 nur 10, im Jahre 1926 14 Unternehmungen. Die Durchschnittsdividende beträgt für 1927 9,6 Proz. und für 1926 7,6 Proz.; sie liegt somit für das Geschäftsjahr 1927 ganz erheblich über dem Reichsbankdiskont.

Für das Geschäftsjahr 1927/28 liegen verhältnismäßig noch weniger — für das Kalenderjahr 1928 naturgemäß noch gar keine — Geschäftsergebnisse vor, und es wird noch einige Zeit dahingehen, bis für diese Abschlüsse genaue statistische Untersuchungen möglich sind. Inzwischen lassen die bisher bekannt gewordenen Geschäftsergebnisse erkennen, daß gegenüber den Klagen der Unternehmer eine berechtigte Skepsis am Platze ist. Nachstehende Aufstellung unterrichtet über Dividendenausüttungen von Gesellschaften, die nicht mit dem Kalenderjahr abschließen:

Unternehmen	Dividende Prozent		
	1927/28	1926/27	1925/26
Dr. Sells-Gister A.-G., Berlin . . . . .	10	10	10
Guido Hakebel A.-G., Berlin . . . . .	?	6	5
Berlin-Neuroder Kunstankalten A.-G., Berlin . . . . .	1	8	8
Weser-Zeitung A.-G., Bremen . . . . .	0	10	10
Konkordia A.-G., Bielefeld in Baden . . . . .	?	10	12
Kunstankalt Gold & Kiefling A.-G., Krimmitschau . . . . .	?	8	8
Karl Plemming & C. T. Wislitz A.-G., Glogau . . . . .	8	8	0
Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei A.-G., Mainz . . . . .	20	10	10
Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart . . . . .	12,5	12,5	10
C. Wunderlich & Komp., A.-G., Wabburg . . . . .	?	10	10

Wie ersichtlich, weisen auch die bisher für das Geschäftsjahr 1927/28 vorliegenden Dividendenfähige im Druck- und Verlagsgewerbe trotz der angeblich stark abgleitenden Konjunktur in der Mehrzahl recht ansehnliche Beträge auf.

Gewerbegruppe	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital in Mill.	Abschlüsse in Mill.	Jahres-Reinergebnis		Jahres-Reinertrag		Dividendensumme	
				in Mill.	in Mill.	in Mill.	in Mill.	in Prozent des Eigenkapitals	in Prozent des div. berechtig. Kapitals
Industrie der Grundstoffe . . . . .	186	2112,7	162,0	161,8	3,0	7,01	0,13	130,0	6,00
Verarbeitende Industrie . . . . .	690	4021,6	273,0	347,4	10,9	8,25	0,26	283,2	7,88
Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung . . . . .	76	1177,3	72,4	70,0	—	6,83	—	73,1	6,81
Handel . . . . .	88	222,0	6,5	16,6	0,5	7,10	0,21	12,2	5,74
Banken und sonstiger Geldhandel . . . . .	162	1445,2	4,3	164,8	—	8,82	—	126,1	9,16
Beteiligungsgesellschaften . . . . .	20	206,7	4,7	15,7	4,4	7,23	2,02	13,8	7,06
Verkehrswesen . . . . .	123	426,8	2,8	30,8	0,6	13,12	0,26	18,0	11,23
Verkehrswesen . . . . .	123	1239,1	115,1	72,4	1,8	5,60	0,14	68,0	5,86
Sonstige Gewerbegruppen . . . . .	50	133,0	8,8	10,1	0,5	6,89	0,34	8,1	6,23
<b>Insgesamt</b>	<b>1518</b>	<b>10984,4</b>	<b>649,6</b>	<b>898,6</b>	<b>21,7</b>	<b>7,70</b>	<b>0,10</b>	<b>743,3</b>	<b>7,47</b>

### Verbandstag 1929

Der 14. Ordentliche Verbandstag unseres Verbandes findet vom 24. bis 29. Juni 1929 im „Volksbildungsheim“ zu Frankfurt a. M. statt.

Nach § 18 der Verbandsatzungen haben Gau-, Mitgliedschaften und der Verbandsvorstand das Recht, Anträge zum Verbandstag zu stellen. Anträge einzelner Mitglieder sind nicht zugelassen, einzelführende Mitglieder müssen deshalb beabsichtigte Anträge der nächsten Mitgliedschaft oder dem zuständigen Gau zur eventuellen Unterstützung überweisen.

Nach § 17 der Verbandsatzungen muß die Veröffentlichung der auf dem Verbandstage zu behandelnden Anträge mindestens acht Wochen vorher erfolgen; demgemäß müssen die für den Verbandstag bestimmten Anträge, in doppelter Ausfertigung und einseitig beschrieben, bis spätestens

#### 16. April 1929

beim Verbandsvorstand eingereicht werden. Später einlaufende Anträge können keine Berücksichtigung mehr finden.

Bis zum gleichen Tage und an die gleiche Stelle sind auch Beschwerden aus § 10 Absatz 4 der Satzungen einzureichen.

Nach dem Beschluß des 13. Verbandstages zu Berlin 1926 hat künftig vor jedem Verbandstag eine

#### Gaulehrleiters-Konferenz

stattzufinden.

In Ausführung dieses Beschlusses wird diese Konferenz auf Sonnabend, den 22. Juni 1929, nach Frankfurt a. M. einberufen.

Berlin, den 20. Dezember 1928.

#### Der Verbandsvorstand.

### Der Jahresabschluss eines Buchdruckers

An jedem Jahresende, wenn Einnahmen und Ausgaben einer Prüfung unterzogen werden, macht mir meine „bessere Hälfte“ immer den gelinden Vorwurf: „Na, ihr Buchdrucker mit euren hohen Löhnen, ihr könnt euch... lassen. Was ist wieder gebüben — Nichts!“ Darauf machte ich ihr den einzigen richtigen Vorhalt, doch einmal über alle Ausgaben genau Buch zu führen, um zu sehen, in welche Kanäle der Wirtschaft eigentlich das meiste Geld fließt. Dies war zwar eine große Arbeit, doch es wurde durchgeführt und ich stelle im folgenden die interessante Statistik der deutschen Kollegenhaft nun zur Kritik. Die meisten Mitgliebschaften schätzen von Jahr zu Jahr höhere Dividenden aus, trotz der angelich hohen Steuern und anderer Lasten, aber über die Handlungskosten wird oft tiefes Schweigen bewahrt (Steuern & Halste). Doch hier soll offen und ehrlich einmal berichtet werden, wie es in einem Arbeiterhaushalt & Etat eigentlich aussieht. Voraus sei gleich bemerkt, daß die Wirkungen des Krieges und der Inflation natürlich sich bei jedem Posten widerspiegeln. Die „Stahlen“ Jahre rechnet man gewöhnlich von 1. Januar 1924 ab, doch hatte das Jahr 1924 infolge des Lohnstillstandes fast überhaupt keine Wirkung auf irgendwelche Anschaffungen. Mit hin kämen als „normal“ nur drei Jahre in Betracht: 1925 bis 1928. In diesem Haushalt & Etat kommen drei erwachsene Personen in Frage, Frau, Mann und ein 17jähriger Sohn. Untermwohnung: Vorstadt, Stube, Kammer und Küche (also ganz einfach). Das Lohnjahr 1928 galt als „stabil“, d. h. keine Krankheit, Erwerbslosigkeit oder Überstunden für den Geldgewicht. Der Lohn betrug ohne Abzug 68 M. pro Woche, jährlich: 3536 deutsche Reichspapiermark (genannt „Goldwährung“) Die „Nebeneinnahme“ der Frau betrug rund 100 M.

Bei mehreren Kindern, höherer Miete, höherem Lohn, bei Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. kommt nachstehende Zifferreihe natürlich stark ins Schaulden, nach welcher Seite hin, das wird jeder selbst am besten auf unsern Wirtschaftskartell. Bei höherem Wochenlohn erscheinen die Ziffern natürlich halbfehl bis fast, je nachdem. Es wurde angegeben an:

Sonstige (Krankent., Erwerbslos., etc.)	108,00 M.
Steuern	170,00 M.
Verband und Sparte	125,00 M.
Miete (einst. Mindestw.)	360,00 M.
Stoffe und Licht (Was und Elektrizität)	103,00 M.
Wohnlohn	1025,00 M.
Verkauf (in Pers.) einz. Sch. u. Div.	441,00 M.
Sonstige	70,00 M.
Wirtschaftsgegenstände (einst. Waare)	60,00 M.
Vorausnahmen	70,00 M.
Mieten	30,70 M.
Personalausgaben	38,00 M.
Garten mit Pacht	51,00 M.
Literatur	15,20 M.
Heftung, Zeitdruck, w. Vereinsbeiträge	68,00 M.
Vorträge, Ausstellungen	30,00 M.
Reisen (einst. Waden)	90,00 M.
Sonstige Gebühre	60,00 M.
Verdrückenes	61,00 M.
<b>Summe:</b>	<b>2936,00 M.</b>
Lohn:	2536,00 M.
Defizit:	100,00 M.

Dieser Abschluß steht für den ersten Blick durchaus nicht „elend“ aus. Gewiß, die Balance wurde gerade gehalten, trotzdem mußte die Frau 100 M. „zubüttern“ im natürlichen Sinne des Wortes. Eine „Dividende“ (Spargrößen) kam natürlich nicht heraus. Und dies schon seit fünf Jahren. Wo liegen die Gründe? Diese aufzuzählen, müge mir der Leser ersparen. Täglich werden in der Zeitung Seiten darüber geschrieben. Die Zahlen sprechen für sich selbst, doch sei ein kleiner Kommentar noch angefügt.

Ungeheuerlich hoch erscheint der Posten „Beileidung“. Diese Textilarbeiter stehen in keinem Verhältnis zu den Hungerlöhnen der Textilarbeiter. Sollten aber einige darunter sein, die die Höhe anzusehen, so rate ich ihnen, nach Afrika auszuwandern, dort braucht man bloß eine Badehose. Zu den drei Posten „Soziales“ kommt noch die Mietzinssteuer hinzu, das ergibt rund 700 M., ein steiler Gipfel, der kaum zu Fuß noch erreicht werden kann. Konto „Wirtschaftsgegenstände“, „Sonstige Gebühre“, „Weihnachten“ spiegelt die „Segnungen“ des Krieges wieder. Zunächst glaube man, nach zehn Jahren wäre das Verlorene wieder glattgemacht. Doch falsch kalkuliert. Fünf Jahre müssen mindestens noch angehängt werden. Natürlich trifft dies nur bei den Arbeitern zu. Eine große Zahl des Volkes hat schon alles wieder „eingeholt“, was die Spartaillen einlagen bewiesen. Wann wird diesen „Hoffnungsvollen“ alles wieder geraubt werden? Lächerlich gering erscheinen für ein Jahr die sogenannten „Kultur“ausgaben (Ferien, Reisen usw.) für drei Personen in der Volkskraft ihrer Jahre. Daß das „Kostgeld“ nicht zu hoch ist, merkt man an der Sache: sämtliche Vorkriegsflamotten passen noch. Nur der Sohn wuchs bis jetzt 14 cm länger als der Vater. Den Posten „Bergnügungen“ bekommt oft ein Kellner beim Besuche oder Funfball als Trinkgeld und bedarf keiner weiteren Worte. Bemerkenswert ist noch, daß der Schreiber dieses unter die „Nichtausgaben“ gebürt. Mäßigkeitsanhänger im Alkohol, Naturfreund, streng selbst und einfach lebt und die Frau in demselben Geiste ohne Samt und Seide daherschreitet. Als „Ersatz“ fürs Rauchen hat er sich ein Gärtchen zugelegt, wo man manche Stunde über unsre „göttliche Weltordnung“ nachdenken kann.

Zum Schluß bleibt immer nur ein Trost übrig: der Blick auf die vielen, vielen schlechter Entlohnten in andern Gewerben. Doch hier heißt es einmal endlich: Stehen bleiben! Hand aufs Herz! Soll der Mensch immer den Blick nach „unten“ wenden, das ewigem pessimismus Tür und Tor öffnen? Nein und tausendmal nein! Aufwärts und vorwärts ist der Blick gerichtet. Alle mit noch größeren Sorgen Belasteten müssen wir mitreißer zu endlichem Kampf und Sieg! Trotz und alledem!

Leipzig.

### Korrespondenzen

**München.** (Maschinenfeker.) In unsrer ersten *Wirtschaftsversammlung* im neuen Jahre gedachte Vorsitzender Dehler mit warmen Worten der Verdienste unsrer verstorbenen Verbandsvorsitzenden Joseph Seig. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. Zunächst gab der Vorsitzende einige Mitteilungen der Zentralkommission bekannt. Nach Genehmigung des Jahresberichts gab der Verbandsleiter einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, das im allgemeinen ruhig verlaufen ist. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Die Mitgliedszahl hat sich im Jahre 1928 wieder erhöht. In der allgemeinen Aussprache kam der Wunsch der Kollegen des Bezirks München zum Ausdruck, für den diesjährigen Kollegien über den Verlauf der Verhandlungen ausführlich unterrichtet werden. Nach einer kurzen Aussprache über technische Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die gute Besuche Versammlung mit Worten des Dankes an die Kollegen für ihre bisherige rege Mitarbeit an den Arbeiten im Interesse der Sparte und sprach die Hoffnung aus, daß das jetzt begonnene neue Jahr das gemeinsame gewerkschaftliche Band noch fester knüpfen möge.

**Borna b. Leipzig.** Unsrer Generalversammlung am 20. Januar hatte einen ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete Vorsitzender Wemme unsern verstorbenen Führer, Kollegen Seig, einen ehrenden Nachruf, und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen. Sodann gab der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht. Die Mitgliedszahl ist von 69 auf 65 gestiegen. In diesen Bericht anschlend wurden die vergangenen Lohnkämpfe sowie die kommenden Lohnverhandlungen getreift. Anschließend gab der Bezirksleiter, Kollege Wemme, einen Jahresbericht über die Bezirksabteilung, der 17 Beschlüsse angehört. Auch hier konnte man hören, daß an 16 Lehrlingsabenden erspriehliche Arbeit geleistet wurde. Kollege Wemme dankte den Kollegen, die mitfallen, die Lehrlingsabende auszubauen. Von unsern langjährigen Kassierer Hellriegel wurde die Wertekassens- und Jahresabrechnung erstattet, wofür ihm Entlastung zuteil wurde. Da der Gesamtverband anerkannter Werte Arbeit geleistet hat, wurde er zur Wiederwahl vorgeschlagen und auch einstimmig gewählt. Als Nachfolger des auscheidenden Handsehervorsitzenden wurde Kollege Knorr gewählt. Weiter wurde das Stiftungsfest auf den 3. März festgelegt. Ferner eine Summe für Anschaffung von Nachbüchern für unsre Vereinsbibliothek bewilligt. Zum Schluß gelangten noch einige allgemeine Fragen zur Erörterung.

**Bremen.** In unsrer am 23. Januar im Vereinshaufe abgehaltenen Bezirksversammlung gedachte Bezirksvorsitzender Gokert des Ablebens des Belehrens Johann Meier, der in wenigen Wochen seine Leberzeit beendet hätte. Eine Ehrengabe des Verstorbenen wurde in üblicher Weise vorgenommen. Ein Antrag der Arbeiter-

ammer, dem neueregerichteten Volksreisebureau einen Betrag von 60 M. zuzuführen, wurde nach längerer Aussprache von der Versammlung in Rücksicht auf einen Beschluß des Internationalen Gewerkschaftsbundes in London aus dem Jahre 1926 gegen zwei Stimmen abgelehnt. Auch die überaus hohe Belastung der Arbeiterschaft seitens des Ortsauschusses trug zur Ablehnung des Antrages bei. Einer Nachbewilligung von 350 M., die für die Arbeitslosen anlässlich des Weihnachtstages an Extrazustellung vorausgesetzt wurden, gab die Versammlung ohne Debatte die Zustimmung. Hieraus folgte ein Experimentavortrag des Herrn Ingenieur Kneer über: „Moderne Rundfunkempfangsgeräte ohne Batterien“. Redner schilderte im Laufe seiner Ausführungen den kulturellen und wirtschaftlichen Erfolg, den der Rundfunk während seines Bestehens errungen hat. Mit den modernsten Apparaten ausgerüstet, konnte sich jeder von der Güte des Empfangs überzeugen. Einen breiten Raum nahm das Thema: „Arbeitslosigkeit und Überstundenfrage“ in Anspruch. Die Durchführung der Rationalisierung in den Betrieben läßt die Arbeitslosenziffer rapid steigen. Trotzdem werden noch Überstunden in beträchtlicher Höhe geleistet. Ein entsprechender Beschluß der Versammlung soll Besserung schaffen. Scharf kritisiert wurden die Zustände, die nach Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes der Ortskrankenkasse vor den Abfertigungshallern zu verzeichnen sind.

**Detmold.** Am 20. Januar fand unsre Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Kollegen Fattenehauer statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er mit innigen Worten unsrer verstorbenen Verbandsvorsitzenden Joseph Seig. Die Kollegen erhoben sich ihm zu Ehren von den Plätzen. Der Vorsitzende erstattete sodann den Jahresbericht. Dieser wurde von den Kollegen mit voller Zufriedenheit aufgenommen. Seine Rede klang aus in einem Dank an die Kollegenhaft für die geleistete Mitarbeit. Der Jahresbericht wurde vom Kollegen Lüderrmann gegeben. Dieser machte interessante Ausführungen über unsre Klassenverhältnisse und den Mitgliederstand. Er betrug zu Anfang des Jahres 85 und am Ende des Jahres 83. Nach dem Jahresbericht wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Der gesamte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, mit Ausnahme des Schriftführers, der sein Amt zur Verfügung stellte. Unter „Verschiedenem“ entspann sich eine längere Aussprache über den vorgesehnen „Volkshaus“-Neubau. Wenn dieses Bauvorhaben zur Ausführung gelangt, wird die Detmolder Arbeiterschaft ein stolzes Eigenheim erhalten.

**Essen.** (Maschinenfeker.) Mit begründeten Worten fürs neue Jahr eröffnete Kollege Kaffenberger am 27. Januar unsre diesjährige Hauptversammlung. Rückblickend gedachte er des verstorbenen Kollegen Seig, dessen Andenken von der ganzen Versammlung in der üblichen Weise geehrt wurde. Nach Erledigung verschiedener Eingänge und Stellungnahme zu verschiedenen internen Angelegenheiten wurde der Jahresbericht gegeben sowie im Jahresbericht ein Überblick über die Mitgliederbewegung. Anfang 1929 zählte unsre Sparte 51 Mitglieder, von denen sechs in Arnstadt und je eins in Müsse und Sömmerda arbeiten. Vorhanden sind 48 Maschinen. Der Vorstand wurde in alter Besetzung wiedergewählt. Für den Posten des zweiten Vorsitzenden und des Vorsitzenden der Technischen Kommission machte sich eine Ergänzung nötig. Für unsre nächste Monatsversammlung sind schon wieder interessante Vorträge vorgesehen, so daß unsre Zusammenkünfte in ständiger Belebung erhalten werden.

**Ulmburg a. d. U.** Am 20. Januar fand unter dem Vorsitz des Kollegen Karl Scherer unsre Hauptversammlung statt. Die sich eines starken Besuchs zu erfreuen hatte. Nach der Begrüßung widmete der Vorsitzende unsern verstorbenen Verbandsvorsitzenden, Kollegen Seig, einen innigen Nachruf. Die Kollegen erhoben sich ihm zu Ehren von ihren Plätzen. Hiernach wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1928. Die Kollegen konnten daraus ersicht, daß kein Weg unbeschritten blieb, der einen Fortschritt für unsre Organisation versprach. Die Mitgliedszahl liegt von 71 auf 75. Bezirksvorsitzender Schäfer (Wiesbaden), der zu der Versammlung erschienen war, freiste kurz den Geschäftsbericht. Er betonte, daß es Pflicht aller Kollegen sei, eventuelle Vorkommnisse, die ihnen nicht zufallen, zu kritisieren, denn in der Versammlung sei der geeignete Platz dafür, um so ein unnötiges Schriftzeren an dem Kassierer, der Maschine oder sonstwo zu vermeiden. Nach dem Jahresbericht wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Kollege Frohlich dankte dem Vorstand namens der Versammlung für seine mühevollen Arbeitsleistung und betonte, er glaube im Namen aller zu sprechen, wenn er die Wiederwahl des gesamten Vorstandes vorschläge. Die Kollegen schlossen sich den Ausführungen an. Die Abstimmung ergab einstimmige Wiederwahl. Im weiteren fand noch ein eingehender Bericht des Vorstandes seine Erledigung. Für den in Darmstadt stattfindenden Gaukongress wurde Kollege Scherer als Delegierter in Vorhalt gebracht. Einige Kollegen trauten dann nach den vorgesehnen weiteren Ausbau der Kreisvereinsorganisation innerhalb unsres Verbandes. Dem Arbeiter sei durch eine gezielte Regelung eine staatliche Pension bis heute noch nicht zuerkannt. Von der Kollegenhaft müße es begreift und dafür eingetreten werden, daß der in Aussicht gestellte Weiterausbau seine Verwirklichung findet. Der Vorsitzende schloß die äyregend verlaufene Versammlung mit der dringenden Mahnung an alle Kollegen, ihre ganze Kraft in den Dienst der Organisation zu stellen, denn nur Einmütigkeit und Geschlossenheit führt uns zum Ziel. — Vormittags hatte die Ortsgruppe Ulmburg des Bildungsverbandes zu einer Filmvorführung eingeladen. Die Firma Gebr. Harman (Ummendorf) hat ihren Lehr- und Werksfilm: „Von Werdegang der Druckfarben“, mit einem erklärenden Vortrag (Vertreter: Kollege Hoffmann (Frankfurt)) bereitwillig zur Verfügung gestellt. Weiter wurde noch der interessante Film „Die Entscheidung eines Buches“ gezeigt. Alle Kollegen nahmen an dem Gebotenen regen Anteil. Die Ortsgruppe Ulmburg wird es auch weiterhin nicht verläugern, zur Vereinerung der Fachkenntnisse aller Kollegen ihr größtes Bestreben zu setzen.

**Magdeburg.** (Maschinenseher.) Am 20. Januar hielt unsere hiesige Vereinigung ihre Generalversammlung ab. Zahlreich waren die Kollegen erschienen, die durch einen Vorredner „Gott grüß die Kunst“ vom Kollegen König begrüßt wurden. Unter „Geschäftlichen Mitteilungen“ wies Vorsitzender Richterberg auf die Probehefte „Der Graphische Betrieb“ und die „Type“ (Buchdruckerjournal in Wort und Bild) hin. Neuaufnahmen sind erfolgt in Magdeburg 2, in Schönebeck 3. Kollege Winiert führte aus, daß unsere spezialisierten Organisationsverhältnisse im Gau etwas bessere geworden seien, die Gauvereinigung zähle rund 500 Mitglieder; es soll aber im Frühjahr vom Vorstand aus eine Agitationsreise unternommen werden, um alle der Sparte noch fernstehenden Kollegen für diese zu gewinnen. Dann gab Kollege Richterberg einen Bericht über die allgemeine Lage im Gewerbe, freilich die Angriffe des Betriebsleiters der Reichsdruckerei Helmburger gegen die Maschinenseher und stellte sie in Gegenhalt zu den Ausführungen des Herrn Bundeskanzler, der in einem Gutachten über die Tätigkeit der Maschinenseher anerkennende Worte gefunden hat. Hierauf folgte der eigentliche Geschäftsbericht. Die „Geschäftliche Helmburger“ veranlaßte viele Redner, das Wort zu nehmen. Es wurde dann folgende Entschließung eingebracht und von der Versammlung angenommen: „Die am 20. Januar 1929 in Magdeburg tagende Versammlung der Maschinenseher weist die Angriffe des Betriebsleiters der Reichsdruckerei Helmburger, die er in einem Artikel im Archiv für das deutsche Buchgewerbe“ gegen die Maschinenseher gerichtet hat, mit aller Entschiedenheit zurück und verurteilt jede Einmischung in ihre Angelegenheiten, zumal von einem Nichtmaschinenseher.“ Der Rassenbericht, vom Kollegen Wiedemann erstattet, ergab einen Bestand von 261 M. Bei der Vorstandswahl wurde der bisher amtierende Vorstand auf Vorschlag einstimmig wiedergewählt. Die Technische Kommission wurde zum Teil neu zusammengesetzt. Der nächste Tagesordnungspunkt lautete: „Bericht der Delegierten zum Berufskongress in Leipzig.“ Kollege Winger berichtete über den tariflichen Teil der Berechnung der Maschinenseher, während Kollege Sparmann sich über die direkte Berechnung der Arbeit der Seher an der Maschine verrietete. An praktischen Beispielen wurden die Kollegen informiert. Unter „Tariflichem“ gab Kollege Sydner den Entschluß des Reichsgerichts über den Streitfall „Zulässigkeit der Andringung von Kontrollapparaten an den Seimaschinen“ bekannt. Unter „Technischem“ sprach der Vorsitzende der Technischen Kommission für die von ihr geleistete Arbeit den Dank der Kollegen aus. Unter „Verständlichem“ übertrug Kollege Ruckig die Grundsätze von der Ortsgruppe Magdeburg des Mittelnordverbandes Kollege Schmidt, Kreisvorsitzender des Bildungsverbandes, ermahnte die Kollegen, den Bestrebungen des Bildungsverbandes mehr Aufmerksamkeit zu schenken und lud zum Beitritt ein. Hierauf wurde aus der Mitte der Versammlung die brennende Frage: Stilllegung eines Teiles der Fabrik der Buchdruckerei“ angehängt. Diese Angelegenheit rief eine lebhaftige Aussprache hervor. — Nach der Versammlung fand eine gemeinsame Mittagstafel, gewürzt durch Musik und Vorträge, statt. Ein gemütliches Beisammensein, bei dem auch das Tanzen lustig nach „modernen Weisen“ zu seinem Rechte kam, hielt die Kollegen noch mehrere Stunden vereint.

**Neudamm.** Nach Eröffnung unserer Hauptversammlung am 19. Januar gab die Vorsitzende Frau Schmidt einen Bericht über die Tätigkeit der Kollegen im vergangenen Jahre. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus alten Veranlassungen war zu erfahren, daß die Kollegen sich für erhöhte Gewerkschaftsarbeit sowie auch für vergünstigten Zinseffekt zeigen. Die Rassenverhältnisse sind als gut zu bezeichnen. Im Jahre 1928 sind 119 Kollegen durch Neudamm getrippelt und mit 490 M. bedacht worden. Für unsere Mitglieder sind reichlich Neuanstellungen gemacht worden, so daß jeder einen guten Lebenslohn vorfindet. Dem Kartellbericht war zu entnehmen, daß auch das Gewerkschaftskartell sowie die Kartellkassen mit der Jahresarbeit zufriedenstellend geleitet hat. In der Vorstandsbefehung trat infolge einer Veränderung ein, als ein Mitglied eine Wiederwahl ablehnte und zwei Mitglieder durch Bezug ergänzt werden mußten.

**Neumede a. M.** Unsere Hauptversammlung am 19. Januar hatte einen guten Verlauf. Nach Begrüßung der Mitglieder und des als Referent erschienenen zweiten Gauvorsitzers Böhmner (König) gab Vorsitzender Schi den geschäftlichen Mitteilungen den Jahresbericht. Hierauf referierte Kollege Winiert über das Thema: „Unser Tarif und wichtige Auslegungen desselben.“ In seinen interessanten Ausführungen erläuterte er alle die hauptsächlichsten kritischen Fragen, die jeder Buchdrucker sich zu eigen machen sollte, und forderte zum Schluß auf, den Tarif noch besser als bisher zu studieren. Bei der Wahl des Vorstandes trat keine Veränderung ein. Durch einstimmige Wiederwahl wurde ihm das Vertrauen für seine bisherige Tätigkeit in vollem Maße bestätigt. Auch die Wahlen der Kartelldelegierten und des Revisionsrats keine Änderung. Mit dem Wunsch, daß der Versammlungsbesuch im neuen Jahre ein noch regerer sein möge, wurde die Versammlung geschlossen.

**Quedlinburg a. S.** Unsere gutebesuchte Generalversammlung am 19. Januar fand am 19. Januar statt. Vorsitzender Damm gab einen Bericht über die Tätigkeit der Kollegen im vergangenen Jahre. Die Anwesenden ehrten das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gab der Vorsitzende den Jahresbericht. Aus alten Veranlassungen war zu erfahren, daß die Kollegen sich für erhöhte Gewerkschaftsarbeit sowie auch für vergünstigten Zinseffekt zeigen. Die Rassenverhältnisse sind als gut zu bezeichnen. Im Jahre 1928 sind 119 Kollegen durch Neudamm getrippelt und mit 490 M. bedacht worden. Für unsere Mitglieder sind reichlich Neuanstellungen gemacht worden, so daß jeder einen guten Lebenslohn vorfindet. Dem Kartellbericht war zu entnehmen, daß auch das Gewerkschaftskartell sowie die Kartellkassen mit der Jahresarbeit zufriedenstellend geleitet hat. In der Vorstandsbefehung trat infolge einer Veränderung ein, als ein Mitglied eine Wiederwahl ablehnte und zwei Mitglieder durch Bezug ergänzt werden mußten.

sondere Ehrung folgen zu lassen. Bezirksleiter Damm gab dann den Bericht von der Bezirksleiterkonferenz in Halle, zu deren Entgegennahme sich auch einige Kollegen aus Ballenstedt und Halle eingefunden hatten. Allgemein begrüßt wurde das Bestreben, die Invalidentätserhöhung zu erhöhen, obwohl dies nur durch eine Wertgerhöhung möglich ist. Von Interesse war auch die Mitteilung, daß man bestrebt ist, die örtliche Sperre einzelner Gauen gegenüber zureichenden Kollegen aufzuheben, da diese Maßnahme für viele Kollegen als Hemmschuh zu betrachten war. Aus der Vorstandswahl ging Kollege Richterberg als erster Vorsitzender hervor, von bisherigen Kollegen Danntschüler, dankte man für seine, dem Ortsverein mehrere Jahre entgegengebrachte Mithewaltung. Die übrigen Kollegen blieben in ihren Ämtern. Nach Entgegennahme des Kartellberichts und Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand die sehr angeregte verkaufliche Versammlung in vorgerückter Stunde ihr Ende.

**Stoll i. Pom.** Am 12. Januar fand unsere Generalversammlung statt. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Kollegen Seid und die Versammlung ehrte dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen. Dann gab Kollege Richterberg einen Rückblick über das verfloffene Vereinsjahr. Der Versammlungsbesuch war im vergangenen Jahre oft sehr spärlich. Das Restantenwesen im letzten Halbjahr wurde direkt zur Kritik, so daß der Bezirksvorsitzende sich veranlaßt sah, diesbezüglich einzufordern. Ein gut Teil trug die Firma Ruppert dazu bei, wo die Verhältnisse alles andere, nur nicht tariflich waren. Dabei ist das Traurige, daß die jüngeren Verbandskollegen, solange sie in Kondition sind, die Verhältnisse als tariflos schildern. Erst wenn sie fliegen, dann heißt es: „Herr Gauvorsitzender, ich muß Ihnen doch einmal die Verhältnisse bei der Firma M. schildern, es muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden.“ Dem Ortsvorstand wird die wahre Sachlage verschwiegen und Selbsthilfe, solange man in Arbeit steht, fällt den Kollegen nicht ein, sondern der Verband soll für sie die Befehle schlagen. Das Überstundenwesen hat sich in letzter Zeit schon etwas gelegt, aber ganz gefehlt sind die Verhältnisse noch heute nicht. Der Vorsitzende ermahnte die Kollegen, im kommenden Vereinsjahr unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß das Restantenwesen aufhört und der Versammlungsbesuch ein besserer wird. Dann wurde zur Vorstandswahl geschritten. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Richterberg, und zum Kassierer Kollege Wein gewählt.

**Stralsund.** Unsere Generalversammlung am 26. Januar war von 46 Kollegen besucht. Als Referenten konnten wir den Bezirksvorsitzenden Kollegen Barthe (Greifswald) begrüßen. Aus dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht des Vorstandes ist u. a. erwähnenswert, daß der Versammlungsbesuch im vergangenen Jahre eine steigende Tendenz aufwies, auch Bildungsverband und Althergilde haben an Mitgliedern zugenommen. Besorgniserregend ist jedoch die hohe Bezugszahl (28 Proz.), bedingt durch die zahlreichen Kleinbetriebe. Der Rassenbericht zeigte einen guten Stand der Ortskasse. Der Mitgliederbestand betrug 80. Die Vorstandswahl brachte eine weitere Festigung der Verhältnisse im Ortsverein. Als dann referierte der Bezirksvorsitzende über das Thema: „Unterstützungsangelegenheiten im Verbands- und unterkommende Generalversammlung.“ In seinen Ausführungen berührte der Vortragende zahlreiche aktuelle Fragen, die bereits die letzte Gauvorsitzendenkonferenz beschäftigt haben. Großer Unwille herrschte in der Versammlung über die Nichtbindung des Mandataris und über das Spartenwesen, wie es besonders in der Absperrung der Großstädte zum Ausdruck kommt. Ebenso wurde der auch hierorts spürbare Materiewert der Konzentration einer veränderten Kritik unterzogen. Das immer stärker werdende wirtschaftliche Zusammenarbeiten der sozialdemokratischen Betriebe mit den rechtsstehenden Wältern auf dem Gebiete des Austausches von Informatoren stellt ein schwerer Durchbruch dar, in zunehmendem Maße unsere Arbeitsmöglichkeit. Nachdem noch über den Stand des Kampfes und die Einführung der Lehrlingsordnung im Regelungsbezirk Stralsund berichtet worden war, wurde eine Resolution angenommen, die eine Erhöhung der Invalidentätserhöhung gegenüber den in Aussicht genommenen Sätzen fordert. Der Bezirksvorsitzende wurde verpflichtet, in diesem Sinne zu wirken.

**Stuttgart.** Unter Mitwirkung der Berufsberatung und der Fachschule sind in letzter Zeit die Eignungsprüfungen für die im Frühjahr 1929 in die Lehre tretenden jungen Leute in Stuttgart vorgenommen worden. In fünf Abteilungen wurden im ganzen 164 Anwärter geprüft, von denen 80 (48 Proz.) die Prüfung bestanden (als „bestanden“ ist als untere Note 45 festgelegt worden). Von diesen 164 Prüflingen besuchten 104 (bestanden 46 = 44 Proz.) die Volksschule, 60 (bestanden 34 = 56 Proz.) höhere Schulen. Als Seher unterzogen sich der Prüfung 86 (60 Volksschüler, 26 höhere Schüler), davon bestanden diese 41 (24 Volksschüler, 17 höhere Schüler). Die Prüfung wurde für die Seher in folgenden Fächern vorgenommen: Aufsatz, Diktat, schriftliches und Kopfrechnen, Gedächtnisprüfung, Manuskriptlesen und vervollständigen. Mit Ausnahme des letzten Faches, an dessen Stelle Farbenlehre trat, mußten sich die Deuter der gleichen Prüfung unterziehen. Außerdem wurden den höheren Schülern noch Fremdwörter diktiert und eine besondere Rechenaufgabe zur Lösung aufgegeben. Es soll dies ein gewisser Ausgleich der Vorteile sein, die ein höherer Schüler durch den Fremdsprachenunterricht und zum Teil auch höheres Alter dem Volksschüler vorzuziehen hat. Es ist festzustellen, daß in den früheren Diktat und Rechnen die schlechtesten Noten erzielt wurden, sowohl bei den Volksschülern wie auch bei den höheren Schülern. Bessere Noten konnten in „Aufsatz“ ausgeteilt werden. Gute Resultate wurden in den früheren Gedächtnisprüfung und Regabungsprüfung erzielt. Weniger gute Noten ergab das Manuskriptprüfung. Die Annahme der Eignungsprüfung auf Grund der Lehrlingsordnung für die in unsern Beruf Eintretenden ist ohne Zweifel als ein Fortschritt zu bezeichnen. Die Annahme der Eignungsprüfung für die Anwärter von denjenigen Orten, die zum Handwerkskammer-

bezirk Stuttgart gehören, wird in nächster Zeit in Stuttgart vorgenommen.

**Ulm-Neumst.** In unserer Generalversammlung am 12. Januar gedachte der Vorsitzende mit warmen, anerkennenden Worten des Dankes des Seid viel zu früh verstorbenen Kollegen Seid und des Kollegen Durr (Stuttgart), eines geborenen Ulmners. Zum ehrenvollen Gedenken erhoben sich die Kollegen von den Sätzen. Den Rassenbericht gab Kassierer Glasbrenner. Der Mitgliedsbestand im Ulm-Neumst betrug am 30. Dezember 142. Kollege Red erstattete einen ausführlichen, hochinteressanten Jahresbericht über die Lehrlingsabteilung. Der Vorstand wurde einstimmig Entlassung erteilt. Der Ortsbeitrag von 10 Pf. wurde von der ersten Februarwoche an auf 20 Pf. erhöht. Ein Vorschlag des Vorstandes über Entschädigungsfestsetzung wurde aufgegeben und einstimmig genehmigt. Die Wahlen gingen glatt vonstatten. Gewählt wurde unter anderem als erster Vorsitzender Kollege Goll, und als Kassierer Kollege Glasbrenner. Den Abschluß der überaus harmonisch verlaufenen Generalversammlung bildete das Gutenbergslied. Anwesend waren 85 Kollegen.

**Allgemeine Rundschau**

**Noch ein Siebzighähriger.** Am 18. Februar kam einer unserer alten Vorden, Felix Kircken in Karlsruhe, seinen 70. Geburtstag feiern, nachdem er voriges Jahr auf eine 50jährige Verbandsmitgliedschaft hat zurückblicken können. Freilich den Wert der Organisation erkennen, finden wir Kircken als Vertreter der Gauen Thüringen und Sachsen bereits 1888 in Hannover beim „Zweiten Deutschen Maschinenmessenfest“ für die Sparte der Drucker tätig. Damals in Halle konföderierend, siedelte er später nach Hannover über, um 1890 nach Mainz zu gehen, wo er kurz darauf in den dortigen Bezirksvorstand gewählt wurde. 1891/92 hat er während der überaus schweren Zeit des Streits den Bezirksvorsteherposten bekleidet, in welcher Eigenschaft er sich große Verdienste um den Bezirk Mainz erworben hatte. 1892 hat es ihn weiter nach Silden gezogen, um in Karlsruhe seine zweite Heimat aufzuschlagen. Kaum Fuß gefaßt, wurde er auch hier zum Bezirksvorstand gewählt, welches Amt er bis zum Jahre 1921 zur vollen Zufriedenheit der Kollegenzeit versah. Von 1888 bis 1921 Gehilfen- und Vorsitzender des Tarifschiedsgerichts Karlsruhe, war er auch 1892 kurze Zeit Vertreter des Tarifvereins Karlsruhe, bis die Stuttgarter Verbandsgeneralversammlung grundlegende Änderungen schuf. Vom 1. Januar 1921 bis 30. Juni 1924 hat ihn das Vertrauen seiner Kollegen zum hauptamtlichen Bezirksverwalter berufen; von da an trat er in den Invalidentat. In Felix Kircken verkörpert sich ein Sild Buchdrucker, der die Verbandsarbeit im wahren Sinne des Wortes! Bereits 1892 finden wir ihn auf der erneuten Gründungsversammlung des Verbandes in Stuttgart als Delegierter; 1895 in Breslau, 1896 in Halle, 1899 in Mainz auf den Verbandsgeneralversammlungen als alleinigen Vertreter des Gaues Oberhein, dann 1902 wiederum in München als Delegierter für den Bezirk Karlsruhe. Ohne Abtreibung kann gesagt werden: Felix Kircken hat sein ganzes Leben seiner Organisation und insbesondere dem Bezirk Karlsruhe gewidmet. Ihm über es vorzuehen, nach dem für uns unglücklich verlaufenen 1891/92er Streit den Bezirk Karlsruhe wieder aufzubauen. Steht auf Stein hat er aufeinander gesetzt in mühevoller Arbeit. Keine Versammlung kann man sich vorstellen, ohne daß nicht seine ehrwürdige Gestalt für ein bestimmtes Gepräge verleiht. Aber nicht nur in unserer Organisation war Kircken tätig, sondern auch für die übrige Arbeitererschaft in Karlsruhe. So war er lange Jahre Vorsitzender der Allgemeinen Ortsarbeitskasse, und heute noch vertritt seine Kartellversammlung, an der „Felix“ nicht teilgenommen hätte. So hat sich unter schweren persönlichen Opfern und jahrzehntelanger Kämpfe hindurch unter Kollegen Kircken behauptet, trotz mancher Schicksalstiden, und zu seinem heuligen Ansehen durchgerungen! Und wenn die Stürme noch so sehr tobten — er war selten aus der Nähe zu bringen. Seine lebenswichtige und bescheiden, hat er sich durch sein konstantes Wesen überall Achtung erworben. Wir möchten daher auch an dieser Stelle seinen Gedenken und ihm zu seinem Geburtstag herzlich gratulieren mit dem Wunsch auch auf fernem Wohlergehen.

**Tag des Buches“ in Osterreich.** Einer Meldung aus Wien zufolge, wurde auf Anregung des Gesamtverbandes schaffender Künstler Osterreichs in einer Sitzung unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers und unter Teilnahme von Vertretern der literarischen und künstlerischen Kreise der Beschluß gefaßt, ebenso wie in Deutschland auch in Osterreich am 22. März, dem Todestage Goethes, einen „Tag des Buches“ abzuhalten.

**Weltgetaufte Bücher.** Wie aus den „Literarischen Welt“ angegangenen Sortimentberichten hervorgeht, gehörte das Interesse des blicktaufenden Publikums im Januar dieses Jahres den Kräftigsten. Neben Clausers „Nachtrag 1902“ der schon zum vierten Male unter dem preisgekrönten Wältern aufgeführt wird, trat Ludwig Reuss lachlicher und satirischer Bericht „Krieg“, der auch in der Frankfurter Zeitung erschienen ist.

**Das geleistete Buch der Welt.** Von einem Buch, dessen Auflage sich auf 11 Millionen belaufen soll, wird gegenwärtig in der Tagespresse berichtet. Es handelt sich dabei um den Warenkatalog eines großen Volkerverkaufes in Chicago, der von weiten Kreisen der ländlichen Bevölkerung eifrig studiert wird. Es gibt kaum einen Kritiker, den dieses Haus nicht fñhrt, und die morgens einkaufenden Aufträge werden noch am selben Tage erledigt und in langen Eisenbahnzügen weggeschickt. Der Katalog beschreift auf fast 1200 Seiten mehr als 35 000 verschiedene Waren zur Verfertigung wurden 92 000 000 Pfund Papier, 800 000 Zonnen Druckerschwärze und 1 1/2 Millionen Pfund Druckfarbstoff gebraucht. Die Bände wülden, nebeneinander gestellt, 120 Meilen Länge ergeben. Um Druck werden alle möglichen Verfertigungsverfahren verwendet und viele Seiten auf buntem Papier gedruckt. Der Druck und die Verteilung geht von Chicago aus vor sich und dauert mehrere Monate. Allmählich hat die Firma ein Netz von

